



# Bad Landsberg

## Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Allgemeiner Anzeiger für das Vieldal.

Erscheint Dienstag und Freitag. Postbezugspreis monatlich 80 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Beilagen: Dienstag das vierseitige bebilderte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtfertige Bildbeobachter.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste. Anzeigenchluss am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rückendung unverlangt eingefandener Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 u. 432.

Nr. 67

Freitag, den 20. August 1937

64./39. Jahrg.

## Werkshar: Stoßtrupp der Gesundheit.

NSK. Im Frühjahr dieses Jahres gab Reichsleiter Dr. Robert Ley der Reichswerksharführung den Auftrag, innerhalb der Werksharen Gesundheitstrupps zu bilden, deren Aufgabe es ist, nach vorübergehender Ausbildung in Lehrgängen durch vorbildliche Haltung innerhalb des Betriebes den Willen zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft in jeder Hinsicht zu stärken.

Um diese neue, überaus wichtige Aufgabe der Werksharen in ihrer ganzen Bedeutung verstehen zu können, ist es notwendig, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, in jene Zeit, in der St. Bürokratie die gesamte Gesundheitsführung des deutschen Volkes regierte. Wir hatten eine „staatliche Gewerbeaufsicht“, in deren Händen vornehmlich die Prüfung der technischen Anlagen auf ihre Betriebssicherheit lag, dann hatten wir Berufsvereinigungen, deren Aufgabe es war, die Unfallbeschädigten zu betreuen, für ihre Heilung zu sorgen und eine Rente auszusprechen, wenn völlige Arbeitsunfähigkeit eintrat. Man gab sich gewisse Mühe, im Rahmen eines solchen Wirkungsbereiches das Mögliche vom Möglichen zu erreichen und die Arbeitskameraden, die noch vor wenigen Jahren auf diesem Gebiet ihre Pflicht zu erfüllen trachteten, werden längst eingeehelt haben, daß sie mit ihrer Arbeit wohl hier und dort Not lindern, ihr aber nicht vorbeugen konnten. Die Gesundheitsführung des schaffenden deutschen Menschen kann nicht allein in Amtsblättern auf Kartotheken überbracht werden, diese Aufgabe liegt im Betrieb selbst. Wenn wir an dieser Stelle schon von vornherein ganz bewußt die Gesundheitsführung des schaffenden deutschen Menschen betonen, so soll damit klar herorgehoben werden, daß es sich wirklich um eine Führung handelt, die früher verabsäumt wurde. Alle Mittel, die lediglich aufgewendet werden, um bereits entstandene Schäden an Leib und Seele zu mindern, müssen zwangsläufig in ein Faß ohne Boden geschüttet werden, weil keine Aussicht besteht, daß im Laufe der Jahre einmal die Aufwendungen hierfür geringer werden. Es bedarf weitestgehender ergänzender Maßnahmen, damit diese Aufwendungen jährlich geringer werden. Hierbei handelt es sich weniger um geldliche Mittel, als um die bedingungslose Durchführung zweckdienlicher Richtlinien, die einer Vorbeugung und Verhinderung von Schäden dienen. Dort fängt der Schutz der Schaffenden an. Fassen wir nun kurz zusammen, welche Aufgaben die Deutsche Arbeitsfront in dieser Richtung bereits in Angriff genommen hat, so finden wir von selbst die Lücke, die es noch auszufüllen gibt. Hier sind an erster Stelle die Freizeit-, Erholungs-, Urlaubs- und Sporteinrichtungen der NSB. Kraft durch Freude zu nennen, die der Förderung der Arbeitskraft dienen. Zur Erhaltung der Arbeitskraft wurden in den Betrieben Unfallvertrauensmänner eingesetzt, die in gemeinsamer Arbeit mit den Berufsvereinigungen vor allen Dingen die technischen Einrichtungen zu überwachen haben. Daneben liefen Unfallverhütungsaaktionen der Reichsbetriebsgemeinschaften, Aktionen des Amtes Schönheit der Arbeit, wie „Saubere Menschen im lauberen Betrieb“, „Gutes Licht, gute Arbeit“, „Gesunde Luft im Arbeitsraum“. Es wurden, und das sind mehrere Gaue beispielgebend vorangegangen, Reihenunterführungen in Betrieben durchgeführt, um den durch die Arbeit aufkommenden Gesundheitschäden rechtzeitig vorbeugen zu können.

Der stellvertretende Reichsärztesführer und Leiter des Amtes für Volksgeundheit in der DVL, Dr. Bartels, hat betont, daß durch diese Reihenunterführungen die Einsetzung von Betriebsärzten in vielen Werken notwendig wurde, und daß vor allen Dingen eine dauernde Aufklärung und ärztliche Beratung der Gefolgschaft unerlässlich ist. Hier ist die Lücke, die die Gesundheitstrupps der Werksharen auszufüllen und die wir vorher als bedingungslos durchzuführende Richtlinien zur Vorbeugung und Verhinderung von Schäden hervorgehoben

haben. Wir haben im vorgehenden die Frage der Gesundheitsführung so eingehend behandelt, weil hier und dort in der Öffentlichkeit die Notwendigkeit der Aufstellung solcher Gesundheitstrupps nicht verstanden wurde. Man glaube, mit den vorhandenen bereits angeführten Einrichtungen der DVL, auskommen zu können. Vielleicht wäre das möglich, wenn man früher mehr auf eine vorbeugende Erziehung des Menschen zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft Wert gelegt hätte.

Die Gesundheitstrupps der Werksharen haben in den Betrieben überall dort vorbildlich zu wirken, wo der durchschnittliche Wille des Menschen nicht ausreicht, um die „Macht der Gewohnheit“ zu brechen. Und so bedauerlich es sich anhört, mag, „Macht der Gewohnheit“ bedeutet in diesem Zusammenhang Mangel an Rücksicht auf andere Arbeitskameraden, Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit, Unsauberkeit vor allen Dingen im Sinne der Gleichgültigkeit gegenüber kleineren Verletzungen, die nicht rechtzeitig behandelt werden und daher oft zu schweren Schädigungen führen. Zu allen diesen kleineren Aufgaben gehört auch der Einsatz der Werksharen bei der Durchführung der vorerwähnten Aktionen des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Unfallschutz, zweckmäßige Gestaltung von Werkpausen, gesunde Ernährung während der Arbeitszeit, gesunde und richtige Körperhaltung bei der Arbeit, Arbeitskleidung, Unterbringung im Betrieb usw. Wenn wir uns in die großen Aufgaben der Gesundheitstrupps hineinenden, kommen wir zu der richtigen Erkenntnis, daß soziale Probleme wohl an Schreibtischen erachtet werden, praktisch zu lösen sind sie aber nur im Betrieb selbst.

Es ist im besonderen Maße Aufgabe der Werksharen, nicht mit erhobenem Zeigefinger pädagogisch zu lehren, sondern Vorbild zu sein und zu handeln, damit alle die von der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen Maßnahmen ohne umständliche Ausdeutung richtig erkannt und durchgeführt werden. Aufgabe der Gesundheitstrupps ist es zusätzlich, darauf zu achten, daß die gesundheitlichen Einrichtungen voll ausgenutzt werden. Sie haben damit die Ärzte in ihrer Aufgabe der Überwachung des Gesundheitszustandes der Gefolgschaft zu unterstützen und dem Auftrag zur Durchführung zu verhelfen, den der Führer dem Reichsleiter Dr. Ley gab mit den Worten: „Sorgen Sie mir dafür, daß das deutsche Volk gesund bleibt und starke Nerven behält.“

Wenn in wenigen Wochen 8000 Werksharmänner zum Reichsparteitag aufmarschieren, dann wissen wir, daß auf ihre Schultern erneut eine große Verantwortung geladen wurde. Durch ihren bisherigen vorbildlichen Einsatz dürfen wir aber mit Recht darauf vertrauen, daß sie auch diese Aufgabe in jeder Hinsicht lösen werden.

### Abschluß der Austauschlager des NSB.-Lehrerbundes.

NSK. Bayreuth, 17. August. Auf dem am Ostseestrand gelegenen Jierberg fand in eindrucksvoller Umgebung der Abschluß der Austauschlager des NSB.-Lehrerbundes statt, die der Reichswalter des NSB., Gauleiter Wächter, am 17. Juli in der Weichselhalle des Hauses der Deutschen Erziehung eröffnet hatte. Mit der Feier auf dem Jierberg kam noch einmal zum Ausdruck, was die 5000 Erzieher in den 77 Lagern an den Grenzen des Reiches als echtes deutsches Volkstum erlebt hatten.

Der Reichsschulungswalter des NSB., Wolf, betonte in seiner Rede am Feuer: Die Erzieherkraft im Reich und im Grenzland wie auch außerhalb der Reichsgrenzen stehe auf Vorpolem im Kampf um das deutsche Volkstum und sei bereit zum Einsatz aller Kräfte für diese Aufgabe. Der Reichsschulungswalter unterstrich fobann die Bedeutung der nördlichen Heimat des deutschen Menschen von der Uraltzeit an und die deutsche Sitte und Art, die mit dem Blutstrom überall dorthin gedrungen ist, wo deutsche Menschen leben.

## Neues in Kürze.

Das neue „Ordnungsschutzgesetz“ in Österreich tritt anstelle der bisherigen Ausnahmeverfügungen der letzten vier Jahre am 20. August in Kraft. Das Kernstück ist der § 12, demzufolge die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, der Steirische Heimatschutz, die Sozialdemokratische Partei Österreichs sowie die Kommunistische Partei weiter verboten bleiben.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß bei der englischen Ministerbesprechung teilt die „Times“ mit, daß man die Lage in Schanghai in amtlichen Kreisen Londons als sehr ernst betrachte. Der Beschluß, alles zu tun, um den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus der Schanghai Zone sicherzustellen, bedeutet gleichzeitig, daß auch die britischen Interessen energig geschützt würden.

Die amerikanischen Behörden haben Vorbereitungen für die Aufnahme der 3700 amerikanischen Flüchtlinge aus Schanghai getroffen.

Am 17. August verstarb der Leiter der Filmabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Dr. Ernst Seeger. Reichsminister Dr. Goebbels hat ihm einen herzlichen Nachruf gewidmet.

Im Rahmen der 700 Jahrfeier der Reichshauptstadt ging am Mittwochabend die Uraufführung des großen Festspiels „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“ vor 100000 Zuschauern, den Mitgliedern des diplomatischen Korps und den Spitzen der Behörden in Szene.

Bisher haben 707985 Personen die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München besucht.

Admiral Carls stattete dem Gouverneur von Gibraltar einen Besuch ab und dankte ihm im Namen der Reichsregierung für die gute Behandlung, die die verwundeten Seeleute der „Deutschland“ dort erfahren haben.

Die englische Regierung hat der chinesischen und der japanischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, der die internationale Niederlassung in Schanghai aus den Kampfhandlungen heraushalten soll. Laut Reuter hat der englische Vorschlag keine günstige Aufnahme bei den chinesischen Behörden gefunden. Reuter glaubt nicht, daß dieser Vorschlag irgendeinen praktischen Wert habe.

Im Laufe des Mittwochs fanden in Schanghai wieder zahlreiche Luftkämpfe über der Stadt und ihrer Umgebung statt. — Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Flüchtlinge abtransportiert, darunter auch 60 Deutsche. Andererseits sind neue englische Verstärkungen, nämlich 800 Ulferschwüben, eingetroffen.

Die amerikanische Regierung hat angedeutet, daß alle amerikanischen Bürger, deren längeres Verbleiben in China nicht unbedingt erforderlich ist, das Land räumen sollen.

Bei der augenblicklichen Offensive an der Santanderfront haben die nationalen Truppen in wenigen Tagen über 50 Ortschaften erobert und über 10000 Gefangene gemacht.

Handelsminister Roper in New York erklärte, die Vereinigten Staaten wollten nicht die Neutralitätsklausel im Chinakonflikt anwenden, da sie den Umständen vermeiden möchten, als ob sie die eine Nation vor der anderen begünstigten.

Der französische Konsul in Santander teilte mit, er beabsichtige wegen der schwierigen Lage am Donnerstag Santander zu verlassen.

Auf Anregung des Reichsministers Dr. Goebbels wird die Stadt Berlin den Komponisten Paul Linke mit der silbernen Plakette der Stadt Berlin ausgezeichnet.

In Schanghai wurden zahlreiche japanische Staatsbürger, die an Bord japanischer Schiffe auf der Rückkehr nach Japan begriffen waren, durch chinesische Artilleriebeschießung getötet.

## Aus Bad Landeck.

\* Nächste **Platzfeuerwehrrübung**, Buchstaben R - St. (S, Sch u. S), Dienstag, den 24. August um 20 Uhr beim Feuerwehrgerätehaus.

r. Am heutigen Freitag wird der Erste Kapellmeister am Oberbischöflichen Grenzlandtheater Riktor Nicolaus von Lukacs das Abendkonzert und morgen, Sonnabend, mittag die symphonische Feierstunde als Gastdirigent leiten.

3. Das letzte diesjährige **Symphoniekonzert** des Städt. Kurorchesters findet am Montag, den 23. d. M., um 20,15 Uhr im Luisenpark statt. Brahms, Bach und Schubert werden die Feierstunde regieren. Im Mittelpunkt des Abends steht das mit Klavier (Solistin Marzelle Kammer-Crabbe), Violine (Rudolf Bub) und Flöte (Robert Lamla) besetzte Trio aus dem Musikalischen Opfer von Johann Sebastian Bach, des Heros der deutschen Musik. Der geniale Leipziger Thomaskantor, „opferter“ Friedrich dem Großen, als er über ein ihm vom König hingeworfenes Thema die Komposition aus dem Streifen erlesien ließ. „Dieser Mann“, erklärte der Monarch nach Beendigung des denkwürdigen Besuchs in Potsdam seinem Hofstaat, „solle nicht Bach, sondern Meer heißen“. Eingeleitet wird das hohe Genuß versprechende Symphoniekonzert durch einen zweiten Vertreter der drei großen, „B“ aus dem Reiche der Tonkunst, Johannes Brahms mit seiner wie die Sonne eines hellen Sommerabends leuchtenden und glänzenden, zweiten Symphonie D-dur; die Romantik des Wörther Sees war es, die dem Meister die Stimmungen für sein, edlen Lebensgenuß widerpiegelnendes Werk schuf. Und im Ausklang der Weisheit aus dem unerhöflichen Reichtum der Franz Schubertschen Vra seine durch den Wohlklang ihres Melos und den leichten volkstümlichen Stil immer wieder anziehende, unserem Dirigenten besonders liegende Symphonie h-moll „Die Unvollendete“. Des unsterblichen Niederkomponisten ganze Gemütsstiefe offenbarend gilt die zwar unvollendet gebliebene als die vollendetste seiner Symphonien.

## Durchführung bis zum 1. September.

**Hausbewohner, erlebte die Vorarbeiten!**

In der Zeit bis zum 1. September 1937 findet eine Entrümpelungsaktion statt. Im Gegensatz zu früher wird diesmal die Entrümpelung als eine Tat der Volksgemeinschaft aufgegriffen.

Die Entrümpelungsaktion wird nicht nur im Interesse des zivilen Luftschutzes und damit der Landesverteidigung durchgeführt, sondern dient auch der Rohstoffgewinnung im Rahmen des Vierjahresplans.

Die dritte Durchführungsverordnung zum Luftschutzes vom 4. 5. 1937 legt den Begriff Gerümpel folgendermaßen fest:

„Gerümpel im Sinne des § 1 Nr. 1 sind alle brennbaren oder sperren Gegenstände, die für den Besitzer dauernd entbehrlich oder für ihn nach der Verfallsanweisung geringwertig sind.“ In der selben Durchführungsverordnung wird an anderer Stelle gefordert, daß Gegenstände, die von dem Verbot des § 1 nicht betroffen werden, so gelagert sein müssen, daß sie die Übersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Räume nicht beeinträchtigen.

Leicht entzündliches Material ist so zu verpacken oder zu bündeln, daß es schnell entfernt werden kann.

Die Wohnungsinhaber haben genügend Zeit, vor Entrümpelung durchzuführen. D. h. sie können nunmehr noch solche Gegenstände auslegen und in anderen Teilen des Hauses unterbringen, die im Dachboden als Gerümpel angesehen werden müssen, von denen sie sich aber nicht trennen wollen. Sie haben ferner Gelegenheit, solche Gegenstände, die das Rohproduktengewerbe ankauft, auszuordnen und selbst zu verkaufen. Denn es ist vorzuziehen, daß bei der eigentlichen Entrümpelungsaktion selbst kaum genügend Zeit dafür vorhanden sein wird, für anfallende wertvolle Rohstoffe eine Entschädigung zu leisten.

Die Durchführung der eigentlichen Entrümpelungsaktion und Entfernung des Gerümpels von den Dachböden wird unter verantwortlicher Leitung der zuständigen NSB-Blockwart geleitet. Die Aussonderung des Gerümpels erfolgt unter Mitarbeit der NSB- und des Beauftragten der NSDAP. für Altmaterialeisfassung.

## Aus der Grafschaft und Provinz.

Bei der Goldenen Hochzeitfeier vom Tode ereilt.

Wölfelsdorf. Nachdem am Dienstag das Herrmann Wallerische Ehepaar in voller Rüstigkeit an der fröhlichen Feier anlässlich ihrer goldenen Hochzeit teilgenommen hatte, begaben sie sich mit ihren Angehörigen in das Gasthaus zu einem gemühtlichen Beisammensein. Um die Mittagsstunde wurde die Jubelbraut, die noch froh und munter an der Unterhaltung der Gäste teilgenommen hatte, durch einen Herzschlag vom Tode ereilt. Der stets lebensfrohen, nimmermüden Frau war wohl die Liebe und Verehrung zu dem Jubeltage, auf den sie sich schon lange gefreut hatte, des Glückes zu viel gewesen. Den Angehörigen wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Unter dem dringenden Verbot der vorläufigen Brandstiftung festgenommen.

Glatz. Am vergangenen Sonntag vormittag wurde in der Ortschaft Birkhagen bei Lemin der gesamte Dachstuhl des Wohngrundstückes des Bauern und Mühlenbesizers Hillmann durch ein Schieferfeuer zerstört. Die mit Hilfe der an der Brandstelle anwesenden Gendarmeriebeamten sofort aufgenommenen Ermittlungen ergaben den dringenden Verbot der vorläufigen Brandstiftung. Der Brand war während der Kirchzeit zum Ausbruch gekommen, als der Grundstücksbesitzer allein im Hause anwesend war. Aus der Durchsuchung des Brandortes konnte ferner geschlossen werden, daß die von Hillmann als verbrannt angegebenen Gegenstände nicht sämtlich verbrannt waren, da Reste von diesen im Brandschutz nicht aufgefunden werden konnten. Auf Veranlassung des noch im Laufe des Sonntags an der Brandstelle eingetroffenen Oberstaatsanwalts aus Glatz wurde der Grundstücksbesitzer Wilhelm Hillmann festgenommen und dem Amtsgericht Rieznitz zugeführt.

Glatz. Der Kreisverband Glatz-Neurode im Deutschen Reichskriegerbunde tritt am Sonntag, den 5. Sept. vormittags 10 Uhr in der Gaststätte „Kaiserkrone“ in Glatz zu einer Tagung zusammen. - Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist die bei ihren Angehörigen wohnhafte 76-jährige Witfrau Agnes Grehl. Sie wurde früh morgens in ihrem Zimmer von ihrem Sohne, der in der Wohnung einen Gasgeruch wahrgenommen

hatte, in ihrem Bette liegend tot aufgefunden. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die alte Frau beim Auslösen des Lichtes kurz vor dem Schlafengehen den Gasbrenner ihrer Zimmerbeleuchtung nicht vollends fest geschlossen hat, so daß noch Gasemengen ausströmen konnten, die genügten, um ihren Tod herbeizuführen.

## Töblich verunglückt.

Münsterberg. Ein schweres Unglück ereignete sich in Lindenau. Der 52-jährige Bauer Paul Wagner war auf dem Felde mit Futtermitteln beschäftigt, als die vor das Fuhrwerk gespannten Ochsen plötzlich wild wurden und mit dem Wagen davonrauschten. Wagner wurde vom dem Fuhrwerk erfasst und so schwer verletzt, daß er eine Stunde später starb.

## Zu Tode gequert.

Waldenburg. Im Tiefbauschacht der Melchiorgrube geriet der Lokomotivführer Herbert Thiel aus Großhain in der Untertagestrecke zwischen einer Förderwelle und einem Stempel. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sein Tod bald nach dem Unfall eintrat. Der Verunglückte war erst 26 Jahre alt und erst seit wenigen Monaten verheiratet.

## Wegen Raufhandeln verurteilt.

Breslau. Die Breslauer Große Strafkammer verurteilte den 36 Jahre alten Angeklagten Richard Laube wegen Raufhandeln zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der deutschblütig ist, war im Jahre 1936 bis Frühjahr 1937 bei einer jüdischen Zimmervermieterin als Hausgehilfe beschäftigt. Während dieser Zeit hat er sich mit der 51 Jahre alten Jüdin in unerlaubte Beziehungen eingelassen.

## Urkunden für den Schlesischen Adler gefunden.

Breslau. Bei der Auflösung des Selbstschutzes Oberhiesien sind es nicht bei allen Formationen möglich, die Urkunden für den verliehenen Schlesischen Adler den Selbstschuttsfreiwilligen zuzuteilen. Meist sind diese Urkunden später bei der amtlichen Vernichtung der Akten des Selbstschutzes vernichtet worden. Die Betroffenen wissen deshalb heute in den meisten Fällen noch garnicht, daß sie die Berechtigung besitzen, den Schlesischen Adler zu tragen. Umso erfreulicher ist es, daß sich bei der Durchsicht der Akten bei einer Behörde 71 Urkunden für den Schlesischen Adler gefunden haben, für die jetzt die Besitzer gesucht werden. Die im Verlag „Wehrfront“, Berlin W 35 erscheinende Freikorps-Zeitschrift „Der Reiter gen Osten“ veröffentlicht in Nr. 8 vom August die Namen dieser 71 Selbstschuttsfreiwilligen.

## Durch Fahrlässigkeit umgekommen.

Glogau. Auf einer Baustelle in Sagan hatte sich durch Fahrlässigkeit eines Betriebsführers ein tödlicher Unfall zugetragen. Zur Beschleunigung der Bezeugenfertigkeit eines großen Baues wurden offene Koksöfen aufgestellt. Der auf dem Bau beschäftigte Maurer Glesemann wurde dabei durch Gase betäubt und starb infolge Vergiftung. Für diesen Tod auf der Baustelle wurden die Angeklagten Franz Wolf und Dietrich vor dem Schöffengericht Sagan verantwortlich gemacht und zu 1000 bzw. 300 Geldstrafe verurteilt.

## Hannau, die Stadt der Raubtierfellen.

Hannau. Hannau besitzt eine seltsame Industrie, die wohl einzig in Deutschland dasteht. Hier werden für die ganze Welt Raubtierfellen hergestellt. Bald

## Abseits der lauten Straßen

Roman von Fritz Santzer.

31) Ueber-Reduktion: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Berg, Dresden).

„Bündnisse auf Eren und Glauben bedürfen eigentlich keines Nachweises für ihre Verächtlichkeit... Aber ich will Ihnen trotzdem erzählen, wie es kam, daß man mich hinter Schloß und Riegel gebracht.“

Er trat mit einer schwerfälligen Bewegung um den Stuhl herum und legte sich.

„Ja, werde ganz kurz sein. Eine Frau, drei Männer. Der eigentliche, der legitime Mann. Zwei unlegitime: Eberhard Paulsen und ich. Paulsen führte mich in die junge Ehe ein. Wir wurden, solange Freunde, durch die Frau zu Nebenbuhlern... Sie wissen, daß Lebensschaffen Stürme sind, die auch das festeste Schiff in den Grund reißen und die stärksten Bäume entwurzeln können. Die Vorgänge spielten sich in höchst alltäglicher Art ab. Paulsen wurde gelegentlich eines zärtlichen Beisammenseins von dem unerwartet heimkommenden, noch für Tage fern gewanderten Ehemann überrascht und gequält. Bernhard Thomsen fand man am nächsten Tage erschossen in seinem Arbeitszimmer. Neben ihm lag mein Revolver...“

Ich war an demselben Abend, an dem die Begebenheit der Ueberführung Paulsens und seine Züchtigung sich abgespielt hatte, auch in der Annahme, daß Thomsen noch nicht zurückgekehrt sei, von meiner unverantwortlichen Leidenschaft getrieben, zu einem Besuch Marias in das Thomsensche Haus, das abends lag, gegangen. Ich fand Thomsen, entschuldigte mein Kommen mit einer geschäftlichen Angelegenheit und erfuhr, daß Maria nicht im Hause anwesend sei. Ich blieb im harmlosen Gespräch etwa eine

Stunde bei Thomsen und begab mich dann in mein Wohnhaus. Am nächsten Morgen fand man Thomsen ermordet.

Weil nun ein Zeuge, der zufällig an dem Hause vorüberging, unter seinem Gibe ausstieg, daß er einen Schuß abends kurz vor 10 Uhr in dem erleuchteten Zimmer Thomsens gehört habe, ich aber für diese Zeit mein Alibi nicht nachweisen konnte, da ich ja auch wirklich noch kurz vor 10 Uhr, was ich zugeben mußte, bei Thomsen gewesen war, ferner mein Revolver bei dem Toten gefunden wurde, sprach mich die Schwermurde schuldig.

In Wirklichkeit ist der Schuß erst nach 10 Uhr gefallen. Die falsche Zeitangabe beruhte darauf, daß der Zeuge eine Uhr bei sich getragen haben muß, die nachging.

Man legte auf diesen meinen Einwand keinen Wert. Ebenfalls nicht auf das Entlassungszeugnis der Frau des Ermordeten, die die Züchtigungsbühne behandelte.

Paulsen leugnete sie. Konnte auch durch zwei Zeugen, die offenbar für diesen Zweck von ihm gewonnen waren, sein Alibi für die Zeit von abends 8 Uhr bis zum nächsten Mittag nachweisen. Wie er als der nur allein in Frage kommende Täter in den Besitz meines Revolvers gekommen ist, weiß ich nicht. Ich nehme an, daß er ihn mir schon Tage vorher heimlich entwendet hat, ohne daß ich das Fehlen der Waffe bemerkte.

Ein halbes Jahr nach dem Mord verschwand Paulsen spurlos. Man nimmt an, daß er sich, von Gewissensbissen gequält, selbst getötet hat, ohne sein Gewissen vorher zu entlasten. Man erzählte mir, daß man ihn gehörende Kleidungsstücke an einem Flugufer gefunden habe. Ich wurde nach zehnjähriger Verbüßung meiner Strafe begnadigt, nachdem sich die Ueberzeugung durchgesetzt hatte, daß ich doch wohl nicht der Täter gewesen sein könne. Zur Zeit strebt man im Kreise meiner Freunde das Wieder-

aufnahmeverfahren an. Vom Minister ist mir die Erlaubnis erteilt worden, die Prozeß wieder ausüben zu dürfen. Das Ehrengericht hat seinen damals gefällten Spruch auf Auslöschung aufgehoben und mich rehabilitiert. Durch die Klise eines guten Menschen bin ich noch hier gekommen und mit den notwendigen Mitteln für den Beginn eines neuen Lebens ausgerüstet worden, da mein Prozeß alles, was ich befehlen, verdrängen hatte... Und nun? Ein neuer Angriff. Eine neue Jagd. Raum notdürftig zur Ruhe gekommen, rückt mich mein Schicksal auf und zwingt mich, meinen Stab weiterzuführen. Das Los des Straftatlassen, des Gefangenen, selbst, wenn er das Rainsmal unverändert an seiner Stirn trägt... Ich wollte kurz sein. Verzeihen Sie, wenn es nicht gelang.“

Gesäß gebucht. Nun kamte sie seine Last. Es war ihr, als trüge sie selbst daran. Wenigstens, als ließ sie verpöchtelt, beim Tragen zu helfen, ihm hülfend beide Arme entgegenzustrecken.

Zu sprechen vermochte sie nicht sofort. Und es war lange still zwischen ihnen. Und ringsum war es still. Im Hause kein Laut. Die kleine Stadt ohne Geräusche.

Wies aus einem Traum erwachend, sagte sie endlich, sich energisch aufrichtend: „Es muß etwas geschehen... Haben Sie nicht irgendeine Vermutung, wer die Mitteilungen an den Bürgermeister gerichtet haben könnte?“

Er hob lachend die Schultern. „Was hätte es auch zu bedeuten, wenn ich es wüßte?“

„Man könnte die töle Quelle verstopfen. Den Betroffenen auflären.“

„Ich sehe aber gar keine Möglichkeit, ihn zu finden. Wissen Sie noch nicht, daß es der Anonymus verfaßt, sich hinterbracht zu tarnen? Und daß dieses Geschmeiß stets in gefährlicher Absicht am Werke ist? Man will mich eben

nach dem Kriege von 1870/71 erfann ein Hannauer Bürger, Rudolf Weber, diese Gallen und seitdem werden sie in den Handel der ganzen Welt gebracht. Ob man Tiger in Birma oder Löwen in Uganda fangen will — die Geräte hierzu liefert die Hannauer Gallenindustrie. In der ganzen Welt gibt es kein Tierfanggebiet, in dem nicht Tellereisen, Schwannenhäute, Wasserabzugseisen aus Hannau verwendet werden. Das schließliche Schicksal birgt also eine Industrie, die im eigenen Lande nur wenig bekannt ist, im Ausland um so mehr geschätzt wird.

**Steinau a. O.** In diesem Sommer treten in der Steinauer Gegend die Kreuzottern außerordentlich stark auf. In Tarzdorf und Pronzendorf wurden zwei Personen bei Heuarbeiten von den giftigen Reptilien gebissen. Bei einer Person bestand bereits Lebensgefahr, als der Arzt eintraf. Jetzt wurden bei Pronzendorf auf einer Wiese fünf ausgewachsene Kreuzottern getötet. Im Leib der einen Schlange, fand man elf Junge, ein Zeichen dafür, in welchem Maße sich die Kreuzottern vermehren.

#### Ein Verbrechen verhindert.

**Steinau a. O.** Durch die Aufmerksamkeit einiger Einwohner konnte in Wilschütz ein Verbrechen verhindert werden. Ein aus Wohlau stammender Mann hatte ein 14-jähriges Mädchen mit Süßigkeiten an sich gelockt und versuchte es aus dem Dorf herauszulocken. Das Mädchen schien auch einwilligen und folgte dem Fremden. Eine Geschäftsinhaberin hatte aber den Vorfall bemerkt und alarmierte die Polizei, die den Mann festnehmen konnte, ehe er mit dem Mädchen verschwand. Dieser Vorfall mag wieder einmal allen Eltern eine Mahnung sein, ihren Kindern einzuschärfen, sich unter keinen Umständen mit fremden Personen einzulassen.

#### Graufiger Leichenfund im Walde. Mord oder Selbstmord eines Liebespaars.

**Kattibor.** Im Fritzwald bei Silberkopf im hiesigen Kreise machten Pilzjäger einen grauenhaften Fund. Sie fanden in einem Gebüsch die halbverwesten Leichen eines Mannes und Frau, die als der 22. Jahre alte Franz Gröger aus Füllstein bei Jägerndorf und die 20-jährige Hildegard Barza aus Jägerndorf (Sudetendeutsches Grenzgebiet) ermittelt werden konnten. Die Feststellungen ergaben, daß die jungen Leute am 5. Mai d. J. über die grüne Grenze in den Kreis Leobschütz und weiter nach Kattibor gekommen waren. Sie sind dann in die Wälder bei Silberkopf gelangt, wo Gröger seine Geliebte und dann sich selbst erschossen hat. Einen noch mit sechs Schuß geladenen Revolver hielt der Tote in der Hand.

**Guttenberg.** Auf schreckliche Weise hat in Kreuzfelde, Kreis GutsMuth, der Grubenarbeiter Kurpiers Selbstmord verübt. Er steckte eine Sprengkapsel in den Mund und brachte sie mittels einer Zündschnur zur Explosion. Der Kopf wurde ihm vollständig zertrümmert und der Tod trat auf der Stelle ein. Der Selbstmörder litt in der letzten Zeit unter Anfällen geistiger Störung.

#### Mit Rbf. zum Erntedankfest auf den Bückeberg.

Rbf.-Sonderzug Ufz. Nr. 111 fährt vom 1. — 6. 10. zum Erntedankfest auf den Bückeberg. Dieser Sonderzug fährt ab Breslau am Abend des 1. Oktober nach Hameln, wo auch Quartier genommen wird. Der Bückeberg befindet sich in der Nähe. Das Erntedankfest findet in Anwesenheit des Führers am 3. Oktober auf

dem Bückeberg statt. Das Programm wird gegenüber dem Vorjahr noch eine bedeutende Bereicherung erfahren. Der Preis beträgt 25,— Rm. und enthält außer der Bahnfahrt ab und zurück Breslau noch die Unterkunft und Verpflegung. Anmeldungen nehmen alle Orts- und Betriebsvereine sowie die Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ Habelschwerdt, Sudeten-deutsche Straße 102, Telefon 410, entgegen.

Für die Bodenbesatzung Nr. 79 vom 6. — 16. 9. 37 Preis 50.— Rm. und für die Urlaubsfahrt Nr. 83 nach der „Fränkischen Jura“ vom 17. — 26. 9., Preis 36,50 RM. (Verbilligte Sonderfahrt) mit der Befichtigung von Nürnberg und des Münchener Oktoberfestes sind noch einige Plätze frei und werden Anmeldungen noch entgegengenommen.

Ebenso werden noch weitere Anmeldungen für den Verwandtenbesuch nach Düsseldorf Urlaubsfahrt 99 vom 17. — 27. 9. 37 (Ausstellung „Schaffendes Volk“) entgegengenommen. Der Preis beträgt 19,80 RM. Bahnfahrt Breslau — Düsseldorf und zurück. Außer dem üblichen Zubringerdienst von 1 Pfg. pro Kilometer bis Breslau gibt es dieselbe Fahrpreismäßigung in Düsseldorf in einem Umkreis von 100 Kilometern.

Für die Fußballfreunde geben wir heute schon bekannt, daß ein Sonderzug zum Fußball-Länderspiel Deutschland — Norwegen verkehren wird. Die auf Grund unseres Verlierens bei dem Olympischen Fußballspiel gegen Norwegen ergangene Forderung wurde dort angenommen. Das Fußball-Länderspiel findet infolgedessen Mitte September in Berlin statt. Zu diesem Spiel fährt ab Breslau am Vortage ein Rbf.-Sonderzug. Näheres wird noch bekanntgegeben.

#### Die Heuschreckenplage in Afrika.

Alle zehn Jahre wird Afrika von einer großen Heuschreckenplage heimgekehrt, und das die letzte große Plage im Jahre 1927 war, so liegt man zu den größten Befürchtungen für dieses Jahr. Die kurzen vereinzelten Erkundungsfüge, die dem Eroberungsflug voranzugehen pflegen, am festzustellen, ob der Wind und die übrigen Bedingungen günstig sind, sind bereits beobachtet worden. Die Heuschreckenplage wird von den afrikanischen Farmern noch mehr gefürchtet als Krieg. Blühende Gebiete von Tausenden von Geviertkilometern, welche von den Heuschreckenwäldern befallen werden, können sich in einer einzigen Nacht in eine Einöde verwandeln. In Südafrika richten die braunen und die roten Heuschrecken Jahr für Jahr einen Schaden an, der auf zwölf Millionen Mark geschätzt wird, aber eine weit größere Summe wird jährlich ausgegeben, um die Plage zu bekämpfen und Vorbeugungsmaßnahmen gegen die alle zehn Jahre auftretenden großen Schwärme zu treffen. Bisher jedoch haben sich alle Bemühungen als vergeblich erwiesen. Soda-Arsenal vernichtet wohl die Heuschrecken, aber die Männer, die es verpflegen, sehen sich schrecklichen Verbrennungen und Verwundungen aus. Auch mit Flammenwerfern hat man es versucht; aber da das brennende Paraffin in die Luft gespritzt werden muß, fällt viel davon wieder auf die Erde zurück und verletzt die Arbeiter. In Zululand waren eine Anzahl Todesfälle infolge dieser Brandwunden zu verzeichnen. Die größten zur Verfügung stehenden Flugzeuge wurden verwendet, um die Heuschrecken mit Arsenikpulver zu bekämpfen. Aber man hätte gerade so gut versuchen können ihnen Salz auf den Schwanz zu streuen. Der

größte jemals beobachtete Schwarm wurde auf 42800 Millionen Tonnen geschätzt, wobei man für jedes Insekt ein Gewicht von 1,8 Gramm rechnete.

In Tunis und Palästina sind Bräuen von mehreren Kilometern Länge ausgehoben und mit Leimruten versehen worden, um so die Heuschrecken während ihrer Nachtruhe zu vernichten. Weiße Gebiete, in denen sie brüten, sind umgeflügelt worden, damit Regen und Kälte ihre Eier am Auskriechen verhindern sollten. Man hat vergiftete Kleie ausgestreut, um die Tiere in ihrem Springitabium, ehe sie fliegen lernen, auszurotten. Aber durch alle diese Maßnahmen sind die Reihen des gefährlichen Feindes nur um eine je Million gelichtet worden.

Das „Imperial Entomological Institute“ in Südafrika hat der Beobachtung der Brutgründe und Schwarmgründe der Insekten besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dabei kürzlich eine interessante Feststellung gemacht. Wenn man die Heuschrecken daran verhindert, sich zusammenzuscharen und sich aneinander anzugraben, so werfen sie wieder die Decken ab und schwärmen sie. Diese Erfahrung wird jetzt in der Bekämpfung verwendet. Aber es ist ein wenig so, als ob man einen Ozean Sturm mit einer Ladung Öl bekämpfen wollte. Wenn der Mensch jemals über diesen furchtbaren Feind triumphieren sollte, so ist es nur denkbar mit Hilfe eines anderen, den Heuschrecken feindlichen Insektes, das man in gleich großen Mengen züchtet und das die Heuschrecken auffrisst. Vielleicht wird es auch gelingen, irgend einen Pilz zu züchten, der den Heuschrecken verhängnisvoll werden könnte. Alle diese Mittel aber sind eine zweischneidige Waffe, da sie sich als neue Plage für den Erfinder auswirken können.

Man hat versucht, den Schaden des Ungeziefers dadurch zum Teil wieder gutzumachen, daß man ihre toten Leiber zu Düngemitteln verarbeitet. Vor ein paar Jahren hat eine Johannesburgs Firma jährlich hundert Tonnen eines aus Heuschrecken gewonnenen Düngemittels nach Europa ausgeführt. Und in Holland hat man aus toten Heuschrecken ein wertvolles Öl gewonnen, das zu Seife verarbeitet wird. Doch stehen alle diese Verwertungsmöglichkeiten in gar keinem Verhältnis zu dem Schaden, den die Heuschrecken anrichten. Eine Menge, die zur Gewinnung von 4,5 Litern Öl gehört, kann in einer einzigen Nacht eine Tabakpflanze von 40000 Pflanzen bis auf das letzte Blatt vernichten.

#### Vom Laufband der Zeit.

Der Pariser Anwalt Gaston Legoff stellte die Behauptung auf, daß schlechte Tänzer fast immer „gute Ehemänner seien“.

Neuport erhält ein Rockefeller-Museum.

Englische Offiziere brachten aus Indien Steine mit, die einen intensiven Rauschzustand ausströmten. Diese Steine, die aus der Umgebung des Badshah-Passes stammten, wurden untersucht, und es ergab sich, daß der angenehme Duft auf Schwefelbeimengungen zurückzuführen ist.

Die Mitglieder der Baptisten-Gemeinde in Kilgore in Texas bekommen jeden Sonntag Geld von der Kirche, statt welches zu spenden. Das hat seinen Grund darin, daß auf dem Gelände der Kirche eine Quelle gefunden wurde. Der Gemeinderat verteilt auf diese originelle Weise den erzielten Überschuß. Da sich nach

hier unmöglich machen. Und das ist ja auch nun gelungen; denn zu einem Zuckhäusler, der Arzt ist, hat doch kein Mensch mehr Vertrauen. Soll ich verhungern? Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als . . . Aber ich sagte es ja schon, Warum will ich mich wiederholen? Er stand mit einem Ruck auf. „Webers Meer gebe ich. Ziegenwölfin. Farmer, Trapper, Goldwäscher oder, was zeitgemäßer ist: Komparie in Hollywood! Jedenfalls: In Westlingen bleibe ich nicht. Ich lasse nicht mit Fingern auf mich weisen, lasse mich nicht zum Kinderfresser machen. Ich habe zehn Jahre für einen anderen büßen müssen. Ich will nicht von vorn anfangen, ein neues Martyrium beginnen. Meine Seele ist kein Gemeinplatz für Trampeltiere. Schluß!“

Erregt schritt er auf und ab, sprach laut, einem Schreien nahe.

Era trat mit einer begütigenden Gebärde an ihn heran. „Werden Sie ruhig! Ich verstehe Ihre Erregung! Sie ist durchaus natürlich. Aber ich bitte Sie trotzdem, den Dingen mit abwartender Ruhe ins Gesicht zu sehen. Mit der abwartenden Ruhe des Optimisten.“

„Um mit dem Optimisten abermals gründlich Schluß zu leben? Ich ging mit den hochgespannten Hoffnungen nach hier. Resultat: Trümmerruine.“ Sie stand mit der festen Überzeugung, freigesprochen werden zu müssen, vor meinen Richtern. Resultat: Zuckhäusler . . . Mein: es ist umsonst, mich eines Besseren belehren zu wollen . . . Und wenn ich Ihnen auch tausendfach dankbar sein muß und es auch bin, daß Sie meinem zerfallenen Leben ein so warmes Interesse entgegenbringen, in Ihrem Optimismus kann ich Ihnen nicht folgen. Ich will es auch nicht. Ich bin amüsiert und widerpenig zugleich. Schon an dieser Gegenfälligkeit meines Empfindens sollten Sie feststellen

können, daß mir nicht zu helfen ist, daß niemand mir helfen kann. Ich werde an meiner Last zugrunde gehen. Etwas anderes gibt es für mich nicht mehr.“

Era stand in Mitleidhaftigkeit. Wie war ihm zu helfen? Gab es wirklich eine Möglichkeit?

Ein heißes Emporquellen fräulichen Empfindens, ihm seinen Frieden zu geben, ihn wieder froh zu sehen, seine Tage mit Ruhe zu füllen, gab ihnen Gedanken schneidigen Antrieb. Sie hätte ihre beiden Hände an sein Gesicht legen mögen. Sie hätte ihm mit treuem, gutem Blick in seine Augen sehen mögen, um ihm zu sagen: Du armer, lieber Mann, es gibt doch noch etwas anderes: mich und meine Liebe, die dir tragen helfen will.

Aber das durfte sie nicht. Sie mußte still von ihm hinweg. Nur von der Hoffnung geleitet, daß er noch einmal zu einem Anlauf den Mut finden würde . . .

Sie war längst gegangen. Dieter Wels saß in Einsamkeit und Verunsicherung. Bis die Dunkelheit ihn einspann. Ja, das Leben hatte ihm hart mitgespielt. Der nun gab es ihm das Allerbärfeste: einen Menschen lieb haben — und ihn nicht besitzen dürfen.

Der Kreis hatte sich in Anfang und Ende, in Schuld und Vergeltung geschlossen: Maria Thomsen — Era Brudner. —

Einem ganzen Tag lang mühte sich Era, einen Zusammenhang zu finden. Es gab da zwei Dinge, die sie zusammengehierten. Zwei Dinge, die sie förmlich zueinander drängten . . . Eins von ihnen lag klarutage: Der anonyme Brief mit dem Stolz nach Dieter Wels. Aber das andere, das andere! Es mußte da etwas sein, es gab da etwas, wie es die Andern nicht ohne Blut, den Leib nicht ohne Seele gibt. Nur es finden, nur darauf kommen! Sie grübelte sich das Hirn schmerz. Sie

hatte keinen anderen Gedanken mehr als den: ich muß es finden . . .

Und dann plötzlich, einer Erleuchtung gleich, sich des Verwunders voll wissend, nicht sofort daran gedacht zu haben, erinnerte sie sich des nachgelassenen Briefes Antons . . .

Mit fliegendem Atem und zitternden Händen suchte sie ihn hervor, riß die Hülle auf und las mit jagender Gist.

„. . . Nun doch etwas enttäuscht. Der Mann hieß Ludwig Hell. Und Dieter Wels hatte von einem Paulsen gesprochen. Und Paulsen sollte ja wohl auch tot sein.“

Sollte!

Wer sagte, daß er wirklich tot war . . .

Und wer sagte, daß jener Paulsen nicht dieser Ludwig Hell war? Namensänderung aus gutem Grunde. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß ein Verbrecher seine Spuren zu verwischen sucht, indem er einen anderen Namen annimmt . . .

Schweigegeflücht? Ja. Doch nur ausdrücklich verlangt, solange es die Verhältnisse nicht erforderten.

Waren nun Verhältnisse eingetreten, die es erlaubten, die Schweigegeflücht zu brechen?

Dann doch wohl ohne Frage, wenn der vermutete Zusammenhang bestand. Wenn der Anonymus und Ludwig Hell nicht nur ein und dieselbe Person waren, sondern wenn auch das Fall sein würde, daß man in Ludwig Hell den Mörder Paulsen zu sehen hatte.

Era wußte sich von dem Augenblicke an entschlossen, nichts unversucht zu lassen, eine Möglichkeit zu finden, der Sache auf den Grund zu kommen. Sie dachte nur noch daran, wie es wohl anfangen sei, die Bekanntschaft des Unbekannten zu machen. (Fortsetzung folgt.)

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir hiernit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Oberkaplan Scholz, dem Kirchchor, der Malerinnung und allen, die der lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Bad Landeck, den 19. August 1937.

**Geschwister Stehr.**

Für Logierhaus sofort junges

**Mädchen gesucht.**  
Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Hohenzollernstraße 7**

1. Stck., sonnige  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche  
für 40 Rm. zu vermieten.

**2 Zimmer u. Küche**

sofort zu vermieten,  
ab 1. Sept. zu beziehen.  
Anfragen u. 333 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Bergschlüssel Leutgen.**  
Sonntag, den 22. August

**Tanzkränzel**

Anfang 4 Uhr.  
Freundliche Einladung M. Schieber.

Schulpflichtiges Mädchen  
zur Beaufsichtigung von Kindern  
zur nachmittags 2. u. 3. Uhr  
zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Mädchen**

Kinderliebes  
für Haushalt nach Auswärts gesucht.  
Ankunft Baumeister Tille, Kuenstr. 1.



Für die Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung herzlichsten Dank.  
**Karl Schmalisch u. Frau Margarete geb. Stier.**  
Bad Landeck, im August 1937.

## Die letzten Lose

der 2. Geldlotterie des  
Reichsluftwaffverbundes  
noch zu haben in der

**Buchdruckerei August Uner,**  
Papier- u. Schreibwaren.  
Lospreis 0.50 Rm., Doppellos 1.— Rm.

**Ring-Lichtspiele** Bad Landeck  
Spielzeit bis auf weiteres täglich 20.15 Uhr  
Sonntag 16 und 20.15 Uhr.

Freitag, den 20. bis Montag, den 23. August  
Ein Großfilm nach dem Roman von Hermann Böns:

**Dahinten in der Heide**

mit: Hilde Weßner, Hans Stüwe, Hermann Speelmans,  
Helmuth Rudolph, Hertha Saal u. a. m.

Beiprogramm:  
Alle Vögel grüßen. — Waffersymphonie. — Wochenschau.  
Für Jugendliche ausgelassen.

oooooooooooooooooooo

**Soeben eingetroffen!**

**Lesebuch**

für das 3. u. 4. Schuljahr. Preis gebunden  
2.00 Rm. — Reichlich am Lager bei

**Gustav Hänisch, Buchhandlung**

Buchdruckerei Leihbücherei.  
oooooooooooooooooooo

## Serkel

verkauft  
**Emil Straube,**  
Schönau.

## Bienen-honig

Pfd. 1.30 Rm.  
Bestell. d. Pfl. werden frei Haus  
erledigt.  
Imbier Einger,  
Richtergrund,  
Post Bad Landeck

## Kurhaus — Kurterrasse

Sonabend, den 21. August, 20 Uhr

## Großer bunter Abend

mit  
**Hans und Ilse Rössler**

und der Tanzkapelle.

**3 Stunden Lachen bei dem  
2 Menschen-Varleté.**  
Eintritt 75 Pfg.

## Leiden Sie an

aerob. Herzerkrankungen, Schlaflosigkeit,  
Nervosität, Schwäche, Kopfschmerzen,  
Blutandrang, Schwindelgefühl??

Ein pflanzliches Karmittel sind  
**Heilpflanz Baldrian-  
Bonbons**

Frei v. Baldrianerzeug u. -Geschmack.  
In Pack. zu 30 Pfg., 66 Pfg., 1.- Rm.

**Ring-Drogerie E. Freiß;**  
Drogerie A. Welzel.

## Junges Mädchen

zur Mithilfe

für 14 Tage 3. Bedienen der Gäste

für bald gesucht.

**M. Grünner, Dörsdorf.**

## Butter-Papier

mit Aufdruck „Deutsche Landbutter“  
100 Blatt gerollt

für 1/2 Pfd.-Packung edel  
für 1/2 Pfd.-Packung rund  
für 1 Pfd.-Packung.

**Butterbrot-Papier**

**Pergament-Papier**

empfehlen

**Buchdruckerei August Uner**

Papier- u. Schreibwaren  
Hohenzollernstr. 7.

## Frühstücks-Rollen

**Schrankpapier**

**Buntglaspapier**

**Backpapier** in allen

Größen und Längen,

**Baroleum (Wachstuchersatz)**

**Fogoleum (Fußbodenbelag)**

**Plakat-Kartons** in allen

Größen

**Bunte Dekorationspapiere**

**Toilettenpapier**

empfehlen

**Buchdruckerei**

**Gustav Hänisch,**

Buchhandlung, Leihbücherei.

Bekanntwerden dieses Ereignisses ungeheure Scharen von Menschen zur Mitgliedschaft in der Baptisten-Gemeinde drängen, ist bekannt gemacht worden, daß keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden.

Um das Vorbringen der großen asiatischen Sandwüsten in China aufzuhalten, fliegen an den Westgrenzen Flugzeuge auf, die aus geringer Höhe viele Zentner Samen von Strandhafer auf die Wälder der Wälder streuen.

In Melbourne, Australien, wurde ein Mann zu 2 Pfund (25 Rm.) Strafe verurteilt, weil er auf einer Bank im Park bei Tag seine Geliebte geküßt hätte.

Ächtet auf kleine Kinder! In Berlin-Schlachtensee erstikte eine drei Monate alte Ingeborg im unbeaufsichtigten Kinderwagen, weil sich ein Kissen über das Gesicht des kleinen Mädchens geschoben hatte.

**Pianissimo-Simmelmusikanten!** Auf einer Orchesterprobe hatte Anton Bruckner einmal recht viel an seinen Musikern auszufragen, besonders das Spiel der Geigen wollte ihm nicht gefallen. „Pianissimo, meine Herren!“ befahl er die Jünger der Frau Musik, und sofort hauchte die Melodie — ganz wie ein leises Lüftchen — durch den Saal. Doch wieder klopfte Bruckner ab: „Pianissimo, meine Herren, vernehmt mich denn net?“ Nun waren die Geigen kaum mehr zu hören, und es wäre zu glauben, daß Bruckner nun befriedigt gewesen sei. Er aber tobte los: „Pianissimo! Simmelkruzitürken!“ Die Musiker waren vergaß. Jetzt ließen sie, als die gefährliche Stelle kam, einfach die Instrumente ruhen, neugierig, was darauf folgen würde. Bruckner aber, den Kopf wie in Verzückung zur Saaldecke gerichtet, dirigierte ruhig weiter. Sein Gesicht verklärte sich: „So wars schön, meine Herren, wunderbar!“

**Das „Haus der Faulheit“.** Es gibt mancherlei Arten von Sanatorien auf dieser Erde. Aber eine „Seilanstalt“, die man in Boston dieser Tage eröffnete, dürfte einzigartig sein. Das Haus ist auf den Namen „Haus der Faulheit“ getauft worden. Es ist wirklich sehr schwer, dort anders zu leben, als in grenzenloser Ruhe und Bequemlichkeit. Wer ein paar Wochen der gänzlichsten Entspannung braucht, der zieht sich in das „Haus der Faulheit“ zurück. Der Mensch braucht dort nichts, aber auch gar nichts zu tun. Seine Briefe werden von Angestellten des Hauses geschrieben und unter Umständen sogar von den ersten bis zur letzten Zeile abgefaßt. Ob es den Empfängern so paßt, ist eine andere Frage. Nicht einmal waschen zu brauchen sich die Patienten im „Haus der Faulheit“ selbst. Es gibt Wäscher, bezw. Wäscherinnen, die den Kunden den Bart abrasieren und die Ohrenwäcker. Zu Fuß ist in diesem Hause vollkommen unbekannt. Man wird in

einen Rohstuhl gesetzt und durch das ganze Haus geschoben. Auch Menschen mit einem nervösen Herzen sollen hier im Laufe der Zeit gesundet sein. — Vorangelegt, daß sie keinen Rückfall bekamen, als sie die Rechnung erhielten.

## Bewacht das Feuer und das Licht.

Diese Mahnung aus alter Zeit gilt auch heute noch. Ein großer Teil der Brände auf dem Lande entsteht gerade deshalb, weil die Feuerstätten, die Laternen und Lampen sich oft in einem geradezu brandgefährlichen Zustand befinden. Das trägt mit dazu bei, daß es auf dem Land viel häufiger brennt als in der Stadt und daß in jedem Jahre in Deutschland ein Gesamtschaden von 400 Mill. Rm. durch Brände verursacht wird. In den meisten Fällen hat irgendeiner seine Sorgfaltspflicht verletzt. Er hat z. B. vergessen, regelmäßig in seinem Haus und Hof Brandbrenn zu halten und zu prüfen, ob die Beleuchtungsmittel und die Feuerstätten in Ordnung sind. Oft brennt es z. B. im Stall, weil eine ungeführte Lampe oder Laterne so leichtfertig aufgestellt war, daß sie vom „unvernünftigen Vieh“ umgeschlagen oder umgeworfen werden konnte. Der kluge und verantwortliche Mann baut vor und sorgt dafür, daß zumindest im Innern der Gebäude überhaupt keine offenen Lampen gebraucht werden. Er unterbindet den Gebrauch von offenem Licht und undichten Laternen in seinem Anwesen. Aber auch bei der elektrischen Beleuchtung kann großes Unheil geschehen. Oft sieht man elektrische Glühbirnen von leichtbrennbaren Stoffen umhüllt. Das ist sehr brandgefährlich. Die Wärmeabfuhr kann eine so starke Hitze erzeugen, daß sie Papier, Stoff, Seil oder Strohhalm entzündet. Auch Schmutz, Staub und Spinnweben können sich an der Glühbirne entzünden, wenn diese nicht gereinigt wird.

Ist aber für bestimmte Zwecke eine Laterne notwendig, dann muß dafür gesorgt werden, daß sie sturm- und funkenfest ist. Zerbrochene Zylinder, Überglocken und Schelben sind feuergefährlich. Es können sich Stichflammen bilden, Funken und glühende Rußstückchen herunterfallen und leicht brennbare Sachen in Brand setzen.

Die Brandgefährlichkeiten, denen an der Minderung der Brandgefahr gelegen ist, haben immer wieder feuergefährliche Zustände an Feuerstätten festgestellt. Manche Herde und Öfen sind so alt und elend, daß die Türen nicht mehr schließen. Die Kamine sind so undicht, daß Funken herausfliegen. Der Koff ist nicht in Ordnung und glühende Asche oder Kohlenstückchen fallen auf den Fußboden. Sinter manchem Herd oder Backofen ist Asche oder Brennholz aufgelagert. Es steht so dicht an der Feuerstelle, daß es leicht zu einer großen Gefahr

werden kann. Futterdämpfer stehen oft ganz in der Nähe von leicht brennbarem Stroh oder Holz und bilden so ebenfalls eine große Gefahr. Schlimmer noch: in der Nähe von Feuerstätten oder Schornsteinen ist altes Zeug oder gar Gerümpel gelagert. Meist ist es schon ganz ausgedörrt und verstaubt, es wirkt dann wie ein Pulverfaß. Ein kleiner Funke kann genügen, um explosionsartig einen Brand hervorzurufen.

Es gibt zuviel derlei Nachlässigkeiten. Immer wieder tauchen diese Fälle unter den Brandurteilen auf. Oft genug war auch gerade von solchen fahrlässigen Verhältnissen die Rede bei den 1200 Verurteilungen, die im vergangenen Jahre wegen fahrlässiger Brandstiftung geschehen sind. Drei Viertel aller Brände wird leider noch immer durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, und ein großer Teil davon kommt deshalb zustande, weil man die alte Mahnung: Bewacht das Feuer und das Licht! nicht beachtet.

## Amliche Mitteilungen der NSDAP.

**NSDAP-Gitterjugend,** Gefolgshaft 11/348, Bad Landeck. Mittwoch, den 25. August Dienst der Schar I, Donnerstag, den 26. August Dienst der Schar II und III. Der Dienst beginnt immer um 20 Uhr und findet im Heim statt. Bleistift und Papier sind mitzubringen. Beizug ist abzuliefern. Donnerstag, den 26. August Abfertigung des Beizuges an den Beizungsverwalter.

## Vereinshalender.

**Kreuzbund.** Sonntag, den 22. August, 14.00 Uhr, Fahrt nach Glatz zur Bannerweibung des Kreuzbundes. Grüne Abzeichen zum Umtausch mitbringen. Rückfahrt mit dem letzten Zug.

## Kirchliche Nachrichten.

**Römisch-katholische Kirche.**  
Sonntag, den 22. August (14. Sonntag nach Pfingsten), 1/7 Uhr hl. Messe, 1/8 Uhr hl. Messe und Predigt, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Es folgt der Neudorfer Pfarrkirchenchor. 14 Uhr Nachmittagsandacht.

**Evangelische Kirche.**  
Sonntag, den 22. August (13. p. Trinitatis), 8 Uhr Gottesdienst in Rungendorf, 1/210 Uhr Gottesdienst in Bad Landeck, 1/211 Uhr Kindergottesdienst.  
Dienstags, abends 20.15 Uhr, Abendandacht im Bader im Haus „Gottesfrieden“, Bölschstraße 6.  
Freitag, 16 Uhr, Frauenhilfe im Gasthaus zur Post.

Hauptkassier Gustav Hänisch,  
Stellvertreter August Uner, beide in Bad Landeck.  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Angelegenheiten  
Gustav Hänisch, Bad Landeck.  
Druck und Verlag Gustav Hänisch, Bad Landeck.  
D. A. VII. 37: 1130 Stück.  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.